

Wissenschaft. Im Jahre 1703 kehrte er nach Hannover zurück, und übte sich sonderlich in der Chirurgie, begab sich aber noch in eben demselben Jahre Studirens halber aufs neu nach Jena, und ward daselbst im Jahre 1708 Doctor der Medicin. Von ihm ist bekannt: *Exachridion Alchymico-physicum, sive: Disquisitio de menstruis universis. Jena, 1739 in 8. 11 Bogen. Blühendes Jena, p. 45.* *Leipziger Ges. Zeitungen, 1741 p. 167.*

Schmid, (Samuel) ein berühmter Schulmann, geboren zu Zittau 1632 den 12. März. Sein Vater war Tobias Schmid, Bürger in Zittau, und vertriebener Exulante aus Böhmen. Er studierte zu Zittau und Coburg, ferner zu Leipzig und Wittenberg, ward heraus, nachdem er eine Zeitlang in Quedlinburg die Jugend unterrichtet, 1657 Corrector, und 1661 Rector daselbst, brachte das Gymnasium in großes Aufnehmen, und schrieb

1. *Geistliche Pfingstrosen, 1671.*
2. *Die Pfingst-Ellie;*
3. *Diphthongographiam, so zu Leipzig 1677 in 8 wieder aufgelegt worden;*
4. *Disputationes;*
5. *Hodegum epistolicum, Quedlinburg, 1674. in 8 und Leipzig, 1715 in 8.*
6. *Carmina;*
7. *Programmata;*
8. *Orationes;*
9. *Ermünschter Tod;*
10. *Salomon's Warnungs-Wort, aus Pred. XI. 8.*
11. *Eines wahren Christen Tagerwerck;*
12. *Monumentum, oder: Grabstein aus Zitt. ob VII, aus dem Englischen übersetz. Diese 4 letztern Tractate sind zu Frankfurt 1678 in 12 zusammen gedruckt worden.*

Nicht lange vor seinem Ende verlor er sein Gedächtniß fast gänzlich, konnte aber doch geistliche Lieder und Gebete behalten. Deswegen dankte er 1704 ab, und starb endlich 1706 den 17. December, im 73. Jahre. Von seinem Sohne, Samuel Heinrich, siehe den folgenden Artikel. Ludwigs Schul-Historie. *Novo Literario Germ. Alto Erudit. Latina. Carpzovs Zitt. Chronik, III Theil, p. 136.*

Schmid, Schmed, (Samuel Heint.) ein Sohn des vorherstehenden Samuel Schmid, Rectors zu Quedlinburg, gab mit verdeckten Mahnen ein Buch unter folgendem Titel heraus: *Die Durchlauchtige Welt, VII Theile, beschrieben von einem, der die Wissenschaften Sehr Hoch Schätzt, Hamburg, 1701 in 12.* Die ersten 3 Theile davon sind Genealogisch geschrieben; hingegen in den 4 letzteren stehen nicht artige Sachen, die aber nicht Genealogisch sind. Hübners Geneal. Biblioth. p. 21.

Schmid, (Sebastian) ein berühmter Lutherischer Gottesgelehrter, war von geringen, jedoch ehrlichen Eltern in Kampertheim, einem Dorf im Elsaß, entstossen. Er studierte in seiner Jugend vor fleißig die schönen Wissenschaften nebst der

*Universal-Lexici XXXV Theil.*

Hebräischen Sprache, und begab sich, weil er in seinem Vaterlande wenig Trost vor sich fand, nach Marburg, alwo er Feuerbörnen hörte. Als ihm aber der Krieg, lange alda zu bleiben, nicht erlaubte, gings er nach Wittenberg, da er sonderlich D. Wellers Unterweisung sich zu nütze möchte. Allein er fand auch hier keinen Lustenthalt nicht, wie er nöthig hatte; weshwegen er nach Preussen reiste, und sich eine Weile in Königsberg aufhielt. Von damals wolte er sich nach Dänemark machen, musste aber großen Thiefs wegen seiner Armut seinen Vorschärf anders, daher er über Danzig nach Ebebeck und Hamburg kam. Nachdem er nun sein Glück auswärtig nicht machen kente, entschloß er sich wieder nach Hause zu gehen, da er sich denn mit allem Fleiß auf die Orientalischen Sprachen legte, und um seinen Zweck desto besser zu erreichen, darauf noch Basel ging, um den berühmten Burckoff zu hören. Hier studierte er Tag und Nacht, durchgieng die rabbinischen und talmudischen Schriften, und übte sich zugleich im Uebersezen. Er hatte 3 Jahr alhier hingelegt, als er nach Genew wolle, auf Anhören des Docthäus aber nach Straßburg zu gehen bewogen ward, alwo ihn dieser in sein Haus und an seinen Tisch nahm. Bald darauf ward er Prediger zu Ensheim, von dannen er nach Lindau zum Rector des Gymnasii berufen wurde. Er nahm den Beruf an, in Hoffnung, die Sprachen desto besser dabei zu können. Nachdem er aber einmal alda gepredigt, wurde er so beliebt, daß ihn der Rath nebst dem Ministerio zu einem ordentlichen Sonnabends-Prediger machte, mit der begehrten Versicherung, daß er nach des Seniors Ende seine Stelle bekleiden solle. Er war kaum 4 Jahr von Straßburg weg, so wurde ihm die theologische Profession auf selbiger Academie angeboten, welche er dann auf Einräthen Johann Schmidis annahm, so ungern ihn auch die Stadt Lindau von sich ließ. Er wurde also Doctor der Theologie, und nicht gar lange darauf Canonicus, endlich aber Präsident in dem Prediger-Convent, und Probst des Capituls bey St. Thomas, wodurch er auch zum öftsten das Amt eines Decanus in seinem Collegio, und Rectors der Universität mit grossem Ruhm verwaltet hat. Seine grosse Verdienste brachten ihm auch ministeriale so grosses Ansehen zuwege, daß er unterschiedliche Beriffe nach andern Orten, als nach Helmstädt, Tübingen, Regensburg, und noch zu Letzter nach Dörpt in Livland befam, wie ihn denn der König in Schweden mit eigener Hand dahin zu kommen ersucht hatte. Allein er schlug alle diese Amter mit grösster Bescheidenheit aus, und starb zu Straßburg 1696 den 2 Jenner im 79. Jahre seines Alters. Überigens verwalte er nicht allein seine Profession mit der grössten Erfährlung, sondern wolte auch die ganzen gehörten Welt dienen, zu welchem Ende er sich über die Bibel mache, und dieselbe aufs neue ins Lateinische übersetzte, auch dieselbe fast ganz mit seinen gelehrten Anmerkungen und Erklärungen erläuterte, und viele andere Deutsche und Lateinische Schriften heraus gab, darunter sind

1. *Tract. de imagine Dei in homine ante la-*